

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsschrift: Nachrichten Dresden.  
Periodisches Sammelnummer 25 241.  
Für die Stadtgebühr: 20 Pf.

Bezugs-Gebühr vom 15. bis 31. August 1924 bei regelmäßiger Auflistung frei Haus 1,50 Goldmark.  
Postbezugspreis für Monat August 3,00 Goldmark. Einzelnummer 10 Goldmark.  
Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einzelpagige 30 mm breite  
Zeile 20 Pf., für ausgedehnte 30 Pg. Familienanzeigen und Siedlungspläne ohne  
Rahmen 10 Pf., außerhalb 20 Pg., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Pg.,  
außerhalb 20 Pg. Druckgebühr 10 Pg. Zusatz. Milderung gegen Herausgeber.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Ueppisch & Niedhardt in Dresden.  
Postleitzahl 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") zulässig. — Unterlanges Schriftstück werden nicht aufnehmen.

## Kompromißmöglichkeiten.

**Die D. A. P. fordert feste Grenzen der deutschen Leistungen und Prüfung der Leistungsfähigkeit  
Neue Ausgleichsverhandlungen zwischen den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei.**

### Die Donnerstagssitzung.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 28. August. Vizepräsident Dr. Rieker eröffnet die Sitzung, indem er den 175. Geburtstag des Goethes gedenkt und an dessen Worte: "Zur Nation Euch zu bilden, Ihr habt es, Deutsche, vergeben" erinnert. Der Vizepräsident sagt hinzufügung: Mögen die Parteistreitigkeiten die Erfüllung dieses Wortes nicht zur Folge haben.

Vor Eintritt in die Tagesordnung protestiert Abg. Schölem (Komm.) dagegen, daß der Reichstag durch Polizei gesperrt sei und spricht dabei von "Kompagnien von Polizeiwilligen Seervögeln".

Vizepräsident Dr. Rieker weist diese Ausdrucksweise zurück. Es handelt sich um Beamte der Polizei, die nur ihre Pflicht täten.

Anträge der Kommunisten und Nationalsozialisten auf Freilassung aller politischen Gefangenen, sowie alle Amnestie-Anträge werden erneut dem Reichstag überwiesen. Angenommen wird das Haager Abkommen über internationales Privatrecht, ferner die Bieberthermometervorlage und die Vorlage zur Verlängerung des vorläufigen u. u. spanischen Handelsabkommen. Ein Ermächtigungsgesetz, wonach die Regierung die Seelensteuer in die Erwerbslosenunterstützung einbeziehen kann, wird angenommen. Eine Ergänzung zum Dienstengesetz will den Reichstagsabgeordneten die Freiheit bis acht Tage nach der Neuwahl zugestehen.

Abg. Kuhn (D. Soz.) erhebt dagegen Einspruch. Wenn der Reichstag ausgelöst ist, dann gebe es eben keine Reichstagsabgeordneten mehr.

Abg. v. Grotz (D. Soz.) verlangt, daß der ausgelöste Reichstag auch noch die Auflösung bis zur Neuwahl noch weiter bestehen solle, damit keine parlamentarische Zeit eintrete. (Heiterkeit.) Das Gesetz wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Es folgt dann die allgemeine Aussprache an der dritten Sitzung des Gutachtengesetzes. Außenminister Dr. Stresemann erscheint im Saale.

**Die Deutschationale Reichstagsfraktion** hat folgende Entschließungen und Anträge zur 2. Lesung des Gutachtengesetzes eingereicht, und zwar zum Manuskript: "Der Reichstag wolle beschließen, folgende Entschließungen anzunehmen:

Die Reichsregierung hat unbedingt ihrer Verpflichtung, durch weitere Verhandlungen eine Herabsetzung der im Dawes-Plan vorgesehenen Belastung zu erwirken:

a) von dem Recht einer Nachprüfung der deutschen Leistungsfähigkeit Gebrauch zu machen zu dem Zwecke, eine der zwölften wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung Deutschlands entsprechende Herabsetzung der Gesamtlasten des Dawes-Planes herbeizuführen,

b) im Zusammenhang damit, im Wege der erforderlichen diplomatischen Verhandlungen mit allem Nachdruck daran zu bringen, daß eine feste Grenze für die gesamten künftigen Leistungen Deutschlands vereinbart wird.

### Abländerungsanträge:

Der Reichstag wolle beschließen, den § 2a des Gesetzes über die Londoner Konferenz wie folgt abzuändern:

1. Die Einleitung des § 2a erhält folgende Fassung: Das Gesetz tritt nur in Kraft, wenn alle Voraussetzungen erfüllt sind.

2. Die Rössler's des § 2a erhält folgende Fassung: Wenn durch feste Abmachungen in völkerrechtlich bindender Form die Sicherheit geschaffen ist, daß die Gebiete, die über die im Artikel 428 des Vertrages von Versailles bezeichneten Grenzen hinweg gebracht worden sind, spätestens bis zum 10. Januar 1925 geräumt werden.

3. In Rössler's des § 2a erhalten die letzten vier Zeilen folgende Fassung: "Doch die Auslegung dieses Abkommens der Vereinbarung mit Deutschland vorbehalten bleibt und daß die Auslegung und die Handhabung des Abkommens unter einer wirklichen Rechtskontrolle (Schiedsgericht) gestellt wird".

4. Der § 2a erhält folgenden Zusatz: d. Das Gesetz tritt nicht in Kraft, solange nicht die Reichsregierung in einer amtlichen den alliierten Mächten abzugebenden Erklärung das in Artikel 231 des Vertrages von Versailles über die Entscheidung des Weltkrieges enthaltene, der damaligen deutschen Reichsregierung abgewogene Anerkennnis der deutschen Schuld am Kriege, das den Tatsachen widerspricht, formal widerruft hat.

Abg. Dr. Quaas (D. N.) erklärt: Die Deutschnationalen hätten bei der zweiten Sitzung starke Zurückhaltungen üben können, weil sie sich bereits in den Ausschusshandlungen bemüht hätten, aufklärend zu wirken, ein Verdienst, daß sich eine Oppositionspartei wohl angemessen rechnen darf. In die dritte Sitzung und die entscheidenden Abstimmungen gebe die Fraktion jedoch mit einem Gefühl tiefer Enttäuschung und bitterer Frustration. Die zweitgrößte Partei des Hauses, eine sogenannte Arbeiterpartei, die Sozialdemokratie, feierte leider unter den Panier Londons. Wenn man den Kommunisten darin stimme, daß

das Gutachten ein ungemeiner Vorstoß des internationalen Finanzkapitalismus gegen das nationale Leben Deutschlands

darstelle, gegen die Grundlage unserer Wirtschaft, unseres geselligen und kulturellen Lebens, unserer staatlichen Machtentwicklung, so erhebt sich die Frage: Wo steht denn in diesem Kampf der Meinungen zwischen Moskau und London die Reichsregierung? Man muß selber feststellen, daß die

Reichsregierung für London Partei ergriffen habe. (Zuruf des Reichsfinanzministers.) Auf einen Zuruf des Abg. Dittmann bemerkt Rieker: Wenn Sie mit Ihrer Vergangenheit glauben, daß den Wahlen etwas zu erreichen, so treten Sie sich. (Lebhafte Zustimmung rechts. Völkert bei den Soz.) Die Haltung der Sozialdemokratie ist von politischen Momenten dictiert, die das Charakteristikum der ganzen schwäbischen Politik seit 1918 sind. (Große Narhre bei den Soz.) Diese Politik ist eine Politik nicht der Kurzfristigkeit, sondern einer sehr weitwirkende. Man sieht nicht nur Reichstagswahlen, sondern auch schon die kommende Reichspräsidentenwahl, und hält es für nötig, in der Zwischenzeit eine Reichstagswahl einzuhalten, einen Wahlkampf, von dem man sich einen Kampf der nationalen Parteien untereinander verspricht. Wir warnen Sie! Glauben Sie nicht, den nationalen Gedanken wieder duschen zu können! Wir werden jedenfalls dafür sorgen, daß der nationale Gedanke in Deutschland nicht stirbt. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Sollmann (Soz.) führt aus, die vorliegenden Gesetze seien nur die Konsequenz des verlorenen Krieges. Alle Demagogie von rechts und von links sei geschlagen dadurch, daß niemand einen anderen Ausweg gezeigt habe. Auch seine Freunde bedauerten, daß die Separatisten amnestiert werden, sie müssten aber, es sei nichts anderes übrig geblieben. Jetzt würden seine Freunde Dr. Stremann beim Worte nehmen, der im Auswärtigen Ausschuß erklärte habe, daß die Amnestie auch auf alle anderen politischen Vergehen ihre Rückwirkung haben müsse. Jeder, der in Deutschland vom Menschenfeind spreche, sei ein Verräter am befreiten Gebiet. Ludendorff würde dem befreiten Gebiet einen großen Gefallen tun, wenn er sich ein Schweigegelübde für einige Jahre auferlegen wollte.

Doch die Sozialdemokraten feststellen, als ob das befreite Gebiet nur kein deutsches Gebiet mehr sei, vielmehr irgendein neutrales. (Sehr gut, rechts.) Das Hochverrat, die schlimmsten Verbrecher, die die Geschichte Deutschlands seit Jahrhunderten gelebt haben, begnadigt werden müssen. Ich eine Schwachheit für Deutschland. Wir vertreten nicht die Amnestie, in der sich die Reichsregierung befand, aber wir müssen ihr vorwerfen, wenn man dieses demütigende Offer bringen muß, dann möge man sich nicht hierherstellen und denjenigen Parteien Unbillwiderstand vorwerfen, die gegen das Gutachten sind.

Durch die Art, wie wir in diesem Hause behandelt werden, sind wir schwer ins Unrecht geraten. Man glaubt am stärksten dem Auslande gegenüber zu sein, wenn man die nationale Opposition knebelt, wenn man den nationalen Gedanken tötet.

Wir haben das Gefühl, daß wir planmäßig von dem Maße der Verantwortung zurückzuhalten werden, das uns unserer Stärke nach automatisch. (Zuruf bei den Soz.: Autarkie!) Unsere Opposition nennt man die unentworfene, und nun kommt dieser Zuruf ausgerechnet von Seiten der Sozialdemokratie. (Erregte Rufe bei den Deutschnationalen. Abg. Hölléin ruft: Die Deutschnationalen und die Sozialdemokratie, eine häbliche Autarkiefirmata. Gegenrufe bei den Sozialdemokraten, auf die Abg. Hölléin antwortet: Das Du ein bestechenes Subsist ist, wissen wir schon lange!) Es ist charakteristisch, daß, wenn wir zusammen mit der Deutschen Volkspartei Bündnis zur Durchsetzung der nationalen Forderungen formulieren, die Demokraten und die Sozialdemokraten sie ablehnen.

Das ist eine Politik der nationalen Schwäche nach außen hin. Aus dieser Einstellung der Reichsregierung heraus entwickelt sich das, was wir heute mit vollem Recht die Dawes-Propaganda nennen. Erinnern Sie sich, daß z. B. die mit Reichsgeldern bezahlte Reichscentralbank für Heimatdienst das Gutachten anpricht als die Bibel der Wirtschaft. (Hört, hört! rechts.) In dem Moment, wo der deutschen Wirtschaft die schwersten Opfer auferlegt werden, ist es verfehlt, von Dawes als dem "Erlöser" der deutschen Wirtschaft zu sprechen. Über die Beurteilung des Gutachtens durch die Landwirtschaft besteht jetzt überwiegend kein Zweifel. Jedenfalls ist auch die Industrie der Meinung, daß das, was man von uns verlangt, die Leistungsfähigkeit Deutschlands übersteigt. Wir haben nicht bloß zu bluten, sondern wir müssen auch den Verlust von Hoheitsrechten auf uns nehmen. Man trostet uns mit dem

Ausbau des Schiedsgerichtsgebäudes.

Der Gedanke weist aber durchaus eine doppelseitige Natur auf. Anstatt der Reichsbahn bekommen wir eine Reichsbahngesellschaft. Diese Gesellschaft ist unmöglich als eine deutsche Gesellschaft zu bezeichnen. Hier ist das Schiedsgericht eingeschoben, nicht bloß für Streitigkeiten zwischen dem Reich und dem Treuhänder, sondern auch gegenüber der eigenen Reichsbahngesellschaft. Noch schlimmer sieht es bei den kontrollierten Eisenbahnen. Diese werden aus dem Reichsbahnhof herausgenommen. Damit ist die Einheit des Reichshaushaltes zerstört, und die Stellung des Reichsfinanzministers in ihren Grundlagen erschüttert.

Wir werden in Deutschland noch die Ungeheuerlichkeit erleben, daß es zu einem System der Steuerwirtschaft kommen wird, die mit der Ausbeutung der unteren Klassen des Volkes identisch ist. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Die indirekten Steuern sind in dem Gutachten in einem ausgesprochen kapitalistischen Sinne versteckt und es ist geradezu unglaublich, daß sogar von einer Arbeiterspartei ein solches Gutachten angenommen und sogar zu einer Wahlparole genommen werden kann. (Lebhafte Biderungs- und andauernde Zurufe bei den Sozialdemokraten. Vizepräsident Rieker erucht um etwas mehr Ruhe.) Jetzt werden sich die Herren offensichtlich längst über die Wirkungen dieser Pandorakästche klar sein. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wie werden Sie denn eigentlich im letzten Moment stimmen?)

Lesen Sie die Art, wie der Reichsfinanzminister entgegen seiner Haltung im Ausschuß sich im Plenum bei seiner Darstellung der Situation ausgelassen hat, können wir aus der sozialen Rüstungsklausuren annehmen?

(Zuruf des Reichsfinanzministers.) Auf einen Zuruf des Abg. Dittmann bemerkt Rieker: Wenn Sie mit Ihrer Vergangenheit glauben, daß den Wahlen etwas zu erreichen, so treten Sie sich. (Lebhafte Zustimmung rechts. Völkert bei den Soz.) Die Haltung der Sozialdemokratie ist von politischen Momenten dictiert, die das Charakteristikum der ganzen schwäbischen Politik seit 1918 sind. (Große Narhre bei den Soz.) Diese Politik ist eine Politik nicht der Kurzfristigkeit, sondern einer sehr weitwirkende. Man sieht nicht nur Reichstagswahlen, sondern auch schon die kommende Reichspräsidentenwahl, und hält es für nötig, in der Zwischenzeit eine Reichstagswahl einzuhalten, einen Wahlkampf, von dem man sich einen Kampf der nationalen Parteien untereinander verspricht. Wir warnen Sie! Glauben Sie nicht, den nationalen Gedanken wieder duschen zu können! Wir werden jedenfalls dafür sorgen, daß der nationale Gedanke in Deutschland nicht stirbt. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Sollmann (Soz.) führt aus, die vorliegenden Gesetze seien nur die Konsequenz des verlorenen Krieges. Alle Demagogie von rechts und von links sei geschlagen dadurch, daß niemand einen anderen Ausweg gezeigt habe. Auch seine Freunde bedauerten, daß die Separatisten amnestiert werden, sie müssten aber, es sei nichts anderes übrig geblieben. Jetzt würden seine Freunde Dr. Stremann beim Worte nehmen, der im Auswärtigen Ausschuß erklärte habe, daß die Amnestie auch auf alle anderen politischen Vergehen ihre Rückwirkung haben müsse. Jeder, der in Deutschland vom Menschenfeind spreche, sei ein Verräter am befreiten Gebiet. Ludendorff würde dem befreiten Gebiet einen großen Gefallen tun, wenn er sich ein Schweigegelübde für einige Jahre auferlegen wollte.

Doch die Sozialdemokraten feststellen, als ob sich im die Verhandlungen betr. Abtrennung des Altenlandes handelte, sei ihr historisches nationales Verdienst. (Unruhe und Zurufe rechts.) Die Deutschnationalen hätten sich in den Schlüingen ihrer Demagogie gefangen. Die einsichtigen Führer müssten vor dem Unverständ und der Überspanntheit kapitulieren, die fünf Jahre lang in die Massen hineingetrieben worden seien. Rieker bezeichnete als Folge einer Ablehnung der Gesetze schlimmere und härtere Gesetze. Verhinderung der Räumung, die Gefahr einer neuen Inflation, die Gefahren neuer Sanktionen, neuer Arbeitslosigkeit und Hungerrevolten. Wenn in den nächsten vierundzwanzig Stunden die Gegner der Gesetze nicht zur Beendigung kämen, müssten seine Freunde verlangen, daß das Volk rasch aufzurufen und zur Wahlurne gebracht werde. (Zuruf rechts: Wir auch!) Eine Partei verteidige die Zukunft und die Freiheit der deutschen Nation gegen die Deutschnationalen und die hohe Kulisse der deutschen Arbeiterschaft gegen die rohen Gewaltakte der Kommunisten. Sie kämpfe gegen die Front von Ludendorff bis zur (Große Heiterkeit.)

Reichsarbeitsminister Dr. Bräuer erinnerte entgegen einer Auseinandersetzung des Vorredners an die furchtbare Lage der deutschen Wirtschaft vor der Aufrüstung des Reichstages. Damals sei auch die Sozialdemokratie der Meinung gewesen, daß man mit der alten Arbeitszeit die Wirtschaft nicht wieder aufrichten könne. — Darauf sprach

Minister der Auswärtigen, Dr. Stresemann: Heute früh sind die Ausführungen des früheren französischen Ministerpräsidenten Poincaré im Senat gegen die Politik Herrrios bekanntgeworden, der aufs schärfste das von der Räumung vertraglich besetzte Gebiet für die Räumung, die Sicherung, die Verhinderung neuer Sanktionen, neue Arbeitslosigkeit und Hungerrevolten. Wenn in den nächsten vierundzwanzig Stunden die Gegner der Gesetze nicht zur Beendigung kämen, müssten seine Freunde verlangen, daß das Volk rasch aufzurufen und zur Wahlurne gebracht werde. (Zuruf rechts: Wir auch!) Eine Partei verteidige die Zukunft und die Freiheit der deutschen Nation gegen die Deutschnationalen und die hohe Kulisse der deutschen Arbeiterschaft gegen die rohen Gewaltakte der Kommunisten. Sie kämpfe gegen die Front von Ludendorff bis zur (Große Heiterkeit.)

Das Ergebnis der Verhandlungen im französischen Senat war, daß die Mehrheit des Senats, die früher einstimmig die Politik Poincarés wiederholte, gebilligt hatte, ihm nicht mehr gefolgt ist, daß die Mehrheit sich auf den Standpunkt Herrrios gestellt hat.

Diejenigen, die hier Nein sagen und damit das ganze Ergebnis der Londoner Abmachungen in Frage stellen, möchten ich an diese Auseinandersetzungen Poincarés erinnern. Wir haben dagegen von Herrio eine Erklärung erhalten nicht nur für die Räumung des Rhônegebietes, sondern auch für die praktische Durchführung der Räumung. Sie sehen darüber hinaus den Grundgedanken, der sich durch die Verhandlungen und die Verträge der Räumung der Sanktionsgebiete bestätigt hat. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Das Ergebnis der Verhandlungen im französischen Senat zeigt, daß Poincaré seine Räumung nicht im Geiste des Verteidigungskrieges verstanden hat. Ich darf Ihnen aber auch für die Zukunft sagen: Diese Kammerdebatte in Paris zeigt, daß Poincaré seine Räumung wieder zu dem herrschenden Geiste in Frankreich wird, wenn diese Verhandlungen weiterführen. Ich sage zwar, wo der Frieden abgesunken ist, wo er aber wieder angeknüpft werden könnte, das scheint ich nicht, wenn wir nicht innerhalb des Parlaments und des deutscher

# Die innere Lage.

## Ausgleichsversuche.

(Gärtner-Drahtbericht der Dresden Nachrichten.)

Völker zu einer Einigung kommen. Lassen Sie mich vom französischen Standpunkt aus prüfen, wie weit der französische Ministerpräsident über das hinausgehen konnte, was London gebracht hat. London brachte einen Zwangsvorvertrag zwischen Völkern. Wenn nun auch dieses Kompromiss nicht bestiegt, wie es auch sicher ist in Frankreich und Irland in England auszuhalten, damit nicht eigentlich der Beweis geführt, daß jede Delegation das Beste herauszuholen versucht hat? Das Kompromiss hat doch nicht Ewigkeiten.

Man spricht hier von der „wirtschaftlichen Bibel“. Sie im den Deutschen Nationalen sollten doch großzügigere Kritik üben. Ich habe mir vorher die Unterlagen geben lassen. Es handelt sich allerdings bei der Auseinandersetzung des Dr. Quaas erwähnten Buches um eine Geschäftsausgabe. Die Schrift ist von Auswärtigen Amt herausgegeben und von dem Verleger, der die Herausgabe befürwortet, in geschmackloser Weise angekündigt worden. Wie bei den Deutschen Nationalen: Na, na! Glauben Sie mir mit erhobener und erzitternder Stimme, es hat in den letzten Tagen Wichtiges zu tun gegeben, als sich um solche Geschäftsausgaben zu kümmern. Ich selbst habe hier immer nur von der Auflösung der Amerikaner gesprochen, die dies von dem Dawes-Abkommen haben, nie von der unzureichenden Absicht, für Amerika ist dieses Abkommen die wirtschaftliche Bibel, denn ich bin mir vollkommen darüber, daß bei dem amerikanischen Volk — bei dem die Zahl der Leute dieses Dokumentes wahrscheinlich noch geringer ist, als in Deutschland (Deutschland) — der Wirtschaftspunkt im Vordergrund steht: Unser Staatssekretär hat den Antrag gegeben für das Dawes-Gesetz, unser General hat es ausgearbeitet, unser ist der Gedanke, der zur Befriedung Europas führt, wir haben den Krieg gewonnen, wir haben auch den Frieden gemacht.

(Bei Schluss der Redaktion dauernde Sitzung fort.)

## Die Berliner Presse zur Reichstagschlagerie

In den skandalösen Vergangen im Reichstag, wo sich zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten eine regelrechte Schlagerie entpann, nachdem der demokratische Abgeordnete Brodau sich gegen die Amnestierung der politischen Gefangenen aussprochen hatte, nimmt die gesamte Berliner Presse Stellung, und zwar im Sinne einer Ablehnung derartiger Vorläufe, wenn auch die Motivierung und die Ausmündung der Tatsachen nach dem Parteidankpunkt eine verchiedene ist. Vor allem aber wird der Wunsch laut, Mittel und Wege zu finden, welche der Würde des Reichstages und des deutschen Volkes angemessen sind.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: „Wer die heutigen Rufe mit erlebt hat, der kann keineswegs gewiss sein, daß es sich dabei um den endgültigen Höhepunkt derartiger Ausschreitungen gehandelt hat; er ist vielmehr darauf gekommen, daß demnächst die Auseinandersetzungen unter Zuhilfenahme von Totschlägern, Browning und Handgranaten in Szene gehen. Es sei denn, daß sich der Reichstag endlich dazu aufrafft, geschäftsordnungsmäßige Möglichkeiten zu schaffen, um derartige Unwürdigkeiten zu verhindern.“ Seit sich herausgestellt hat, daß die Kommunisten systematisch die Immunität und den besonderen Schutz, die sie im Reichstag genossen, in der maßlosesten Weise missbrauchen, ist es nachdrücklich ein Instinkt, über Auseinandersetzungen unter Zuhilfenahme von Totschlägern, Browning und Handgranaten in Szene gehen. Es sei denn, daß sich der Reichstag endlich dazu aufrafft, geschäftsordnungsmäßige Möglichkeiten zu schaffen, um derartige Unwürdigkeiten zu verhindern.“

Die „Kreuzzeitung“ äußert sich folgendermaßen: „Über die Zukunft der Nation gilt es zu entscheiden, ob der Reichstag soll wichtige Beschlüsse fassen. In solcher Stunde verneigt sich Sozialdemokrat und Kommunist. Wieder wird das deutsche Volk durch seinen Reichstag vor den ganzen Welt blamiert. So kann es nicht weitergehen. Es muß die Polizei, die schon jetzt im Hause ist, in oder neben den Sitzungssaal. Sie muß sofort eintreten, wenn rote Prügelhelden die Zeit anwandeln, sich auszutoben. So lange dieser unbediente Parlamentarismus das Volk reizt, kann auf die Polizeiaufsicht nicht verzichtet werden.“

Zehe schwaf sieht die Berliner „Wörterzeitung“ in ihrer Kritik, wenn sie schreibt: „Die Wahrheit gebietet es, festzuhalten, daß ein erheblicher Teil der moralischen Missbildung an den hier geübten Vorgängen der Reichstagsaktion der nationalsozialistischen Partei beizumessen ist. Sich zu Lebzeiten des Tumultes taten sich einige Ältere der Deutschvölkischen, besonders Herrn v. Graeven, dadurch hervor, daß sie die Ereignisse der Kommunisten durch unparlamentarische und außergewöhnliche, gegen den Abgeordneten Dr. Brodau gerichtete Kurzrede noch aufzuhalten. Als der kommunistische Haufen sich dem Angriffen naherte, schoben sich auch, in Erwartung der Explosion mehrere deutschvölkische Abgeordnete, an ihrer Spitze der Münchener Straßenvolkskämpfer Jacob, vor, provozierten durch ihre Kurze immer noch mehr und beidseitig dadurch die Explosion. Zu der Debatte, die sich an die Brüder angeschlossen, gaben deutschvölkische Abgeordnete, von denen man meinen sollte, daß sie nicht denselben Kreisen entstammen wie die Kommunisten, durch Kurze der kommunistischen Auseinandersetzung der Anhänger ihrer Einigkeit sind. Das ist vielleicht die bitterste Erfahrung, die man aus der heutigen Reichstagsaggregation mit nach Hause nehmen muß.“

Der „Volksanzeiger“ schreibt in bitterem Duhne: „Gestalt der Parlamentarismus und will keine Trophäen haben. Wie soll dieser Staat solche Männer haben. Er kann nicht von den Tribunen das Volk auf seine Füße rufen. Endlich kommt der Geist auf. Von allen Seiten wird Macht und Autorität laut und erhebt schließlich die Mauseter des Parlamentarismus.“

Die „D. A. A.“ leitet ihren Bericht über die Skandalisation mit folgenden Worten ein: „Das deutsche Volk war genötigt, seinem Reichstag „Punkt“ anzutun. 24 Stunden vor der Entscheidung über London wurde er nichts Befehls zu tun, als sich zu präsentieren. Wie es kommt? Durch die Wohlbedachtsamkeit unserer Kommunisten, die weißt, daß ihnen Überprüfung gegen die Weise selbst offenbar nicht mehr ausreichend erscheint — vielleicht befürchten sie auch Angriff vor ihrer eigenen Front — die letzte Gelegenheit zu einer Ausführung des Parlamentarismus benennen, wie sie ihn aussieben“. Zwei Minuten lang waren Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten ein liebler Haufen aufzubringen. Arme und prallen vorher. Von Höpken soll man dar nichts mehr. Da der Kämpfer nicht durchdrang, riefen die Auseinander das Haus zur Sitzung, sie schrien „Punkt“ und noch derberes. Und ollmächtig löste sich der Kämpfer. Jetzt berät man das Eisenbahnhaus weiter, etwas beschämmt, aber sehr pflichtstreitig. Und das ist auf, denn wenn man schon so schändliche Szenen im eigenen Hause hinnehmen muß, so soll man wenigstens nicht den Kommunisten den Vorfallen tun, ihre Geschöpfe bis in Ende zu bejagen. Diese Herren sollen sehen, daß man auch jetzt schon, trotz ihrer Darleistungen, weiter zu arbeiten versteht.“

Bereits wiederholte sich das „Berliner Tageblatt“ über diese Vorgänge aus, während die „Vossische Zeitung“ folgende Auswendung findet: „So selbsterklärendlich die Aforderung ist, daß die Reichstagsmehrheit alles tun müßt, um Raum im Parlament aufrecht zu erhalten und Szenen, wie sie sich am vergangenen Freitag und gestern wieder ereignet haben, mit allen Mitteln zu verhindern, so muß doch auch von den Regierungsparteien alles vermieden werden, was den Versuch der Opposition, einer klaren Entscheidung auszuweichen, erleichtern könnte. Die Abstimmung muß möglichst von sämtlichen Abgeordneten vorgenommen werden. Kommt es zu einer Ablösung, dann wird die Wählerchaft zu entscheiden haben, ob sie abermals die Radikale in den Reichstag schicken will, die in den Ley-

aug blasen, und es liegt auch kein Beweis dafür vor, daß sie nicht auch noch im letzten Moment ein Mittel dafür finden, um die Auflösung des Reichstages zu verhindern. Trotzdem hat sich Ihre Fraktion derart festgefahren, daß es schwer sein wird, aus der Sackgasse herauszukommen. Wir glauben, daß die Auflösung des Reichstages notwendig ist. Welchen Wert würde denn auch eine Abstimmung haben, die ein oder zwei Stimmen Mehrheit ergibt. Die nationalistische Opposition ist deswegen nicht weniger stark. Wir haben die Gewissheit, daß die schädlichen Elemente im Reichstag alles tun würden, um die Londoner Beschlüsse zu sabotieren. Die deutsche Regierung denkt immer mehr daran, anstatt die Elemente der Unzulänglichkeit zu fliehen, den Nationalisten im Falle einer Annahme den Eintritt in das Kabinett zu erleichtern. Unter diesen Bedingungen könnte eine Annahme der Gesetze durch den Reichstag uns leichter Garantie bieten.“

Der Widerstand der Nationalisten gestaltet eine Wahlkampagne mit besten Aussichten auf Erfolg. Man könnte hoffen, daß die demokratischen Elemente aus den neuen Wahlen gehärtet hervorgehen. Der Reichstag, der aus den Wahlen vom 4. Mai hervorgegangen ist, ist ein wahres Geschwür am Leibe Europas. Neuwahlen sind daher zu wünschen unter der Voraussetzung, daß das deutsche Volk die Absicht hat, sich nach der friedlichen Richtung zu orientieren.

Der „Wahlkreis“ schreibt: „Der Dawes-Plan hat gestern im Reichstag eine neue Niederlage erlitten, die, obwohl noch nicht endgültig, trotzdem systematisch genau ist, um keine Anfeind über das endgültige Resultat aufzumachen zu lassen. Es wird dem Reichskanzler nichts anderes übrig bleiben, als aus seiner Tasche das Nullösungsabkommen freizubauen, wie er es Herrion und Macdonald in London versprochen hat. Die Opposition der Nationalisten ist um so merkwürdiger, als der Dawes-Plan hinsichtlich der Organisation der deutschen Eisenbahnen in keiner Weise die Souveränität des Deutschen Reiches berührte.“ Wenn die Nationalisten trotzdem Obstruktion treiben, so ist es nur deshalb, weil das militärische Deutschland um keinen Preis die Londoner Beschlüsse annehmen will. Es alaucht zu wissen, daß die Neuwahlen keine Mehrheit bringen werden. Wir hätten uns in diesem Falle wegen des Widerstandes der Nationalisten als beglückwünschen.“

Die „Victoire“ schreibt: „Die deutschen Nationalisten haben mit einer Ablehnung auf das Wort der Verjährung und Befriedigung geantwortet, das der Dawes-Plan darstellt. Die Auflösung des Reichstages wird weitgehend den Vorwurf haben, daß sie dem deutschen Volke gestatten wird, sich vor aller Welt auszutreten. Das demokratische Deutschland muß in dem Kampf, der dann beginnen wird, zeigen, daß es sich endgültig über das revolutionäre und imperialistische Deutschland hinwegsetzt. Der Frieden, sann man sagen, liegt in der Hand Deutschlands.“

Der „Sudostidien“ schreibt: „In London glaubte der Reichskanzler und sein Außenminister sicher zu sein, daß sie die Zweidrittelmehrheit erzielten. Die Freien haben gezeigt, daß sie die Sache schlecht kannten. Vergleichbar hat Dr. Curtius im Namen der Deutschen Volkspartei den Deutschen Nationalen mehrere Ministerposten versprochen. Vergleichbar haben in den betroffenen Gebieten Hunderte von Kundgebungen stattgefunden. Die Nationalen sind bei ihrer Politik der Sabotage ablebend. Zahlreiche über der Deutschen Nationalen haben die Gefahren der von der Mehrheit ihrer Partei befolgten Politik erkannt. Es ist nicht mehr als recht, daß auch auf die Kommunisten der Teil derjenigen Verantwortlichkeit entfällt, der ihnen kommt. Wenn die Kommunisten den Sitzungssaal verlassen hätten, wäre die Rechte nicht imstande gewesen, eine Mehrheit von über einem Drittel aufzubringen. Am Falle der Reichstagsauflösung wird können die Neuwahlen Ende September stattfinden. Da voraussichtlich die Kommunisten, die Deutschen Nationalen und die Deutsche Völkischen zusammen etwa drei Künftige Tage anzustreben der Koalition oder Sozialdemokraten verlieren werden, werde der neue Reichstag lebensfähig sein und die ganze politische Atmosphäre wird vereint werden.“

## Bor der Bölkerbundstagung.

### Der Hauptprogrammpunkt der Tagung.

(Gärtner-Drahtbericht der Dresden Nachrichten.)

Genf, 28. August. (Schweizerische Tageszeitung.) Die bevorstehende fünfte Bölkerbundstagung wird nach allgemeiner Auffassung für die Orientierung der internationalen Friedensorganisationen von großer Bedeutung sein. Nachdem die Londoner Konferenz erfolgreich zu Ende gegangen ist, werden die Ministerpräsidenten Frankreichs und Englands in Genf zum ersten Male persönlich zu dem schwierigen Problem der

Beschränkung der militärischen Rüstungen und der Sicherung der Staaten gegen militärische Überfälle

im Namen ihrer Regierungen Stellung nehmen. Herriot und Macdonald werden bereits am Dienstag, dem 2. September, in Genf eintreffen und im Laufe der allgemeinen Diskussion über den Jahresbericht des Bölkerbundsrates und des Sekretariats das Wort ergreifen. Sie werden voraussichtlich bis Sonnabend, den 6. September, in Genf bleiben. Die Eröffnungsansprache wird vom belgischen Minister des Äußeren Dumans geleitet werden. Unter den Landesräten wird die Präsidentschaft dieser fünften Jahrestagung übernommen, wie in offiziellen Kreisen verlautet, der Chef der schweizerischen Delegation, Bundesrat Motta, mit besonderem Nachdruck genannt. (B. T. B.)

### Parmoors Plan einer Erweiterung des Bölkerbundes.

London, 28. Aug. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erfährt, daß Lord Parmoor nach wie vor wünscht, in Genf einen Plan bereitzustellen die Erweiterung und Demokratisierung des Bölkerbundes einzubringen. Nach diesem Plan sollen die Mitglieder des Rates von zehn auf sechzehn erhöht werden und es sollen darunter Sitze für Deutschland und später für Südafrika vorgesehen werden. (B. T. B.)

ten Tagen die parlamentarische Arbeit gefügt und das Ansehen des Parlaments vor aller Welt aufs schwerste verlegt haben.“

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ endlich, der seit der letzten Zeit ganz von der Notwendigkeit überzeugt ist, daß dieser Reichstag aufgelöst werden müsse, zieht auch aus dem Mittwochstand diesen Schluss: „Es muß abgerechnet werden mit dem Geist des Schachers und der Erpressung, der ein niedriges Ziel mit den Lebensinteressen des ganzen Volkes spielt. Es muß abgerechnet werden mit den gewissenlosen Fraktionen der Deutschen Nationalen und dem völkischen Aufstand. Es muß abgerechnet werden mit der Fraktion der inneren Verlotterung und Verzogung, mit der Fraktion der Kommunisten. Diese Fraktion will die geistige Verwirrung der Inflationzeit verlängern, solange dieser Reichstag noch lebt. Dieser Reichstag muß fort! Er ist keine Volksvertretung, er ist ein Tollhaus. Er ist eine Gefahr für die geistige Gesundung Deutschlands. Er darf keine 24 Stunden mehr am Leben bleiben. Abrechnung mit den gewissenlosen nationalistischen Demagogien, Abrechnung mit kommunistischem Raubmengenelst. Fort mit dem Reichstag, fort mit dieser Schande Deutschlands!“

### Die Zusammenstellung der französischen Delegation.

(Durch Rundfunk.) Paris, 28. Aug. Heute vormittag findet ein Ministerrat statt, der u. a. die Zusammenstellung der französischen Delegation für die Bölkerbundstagung in Genf bestimmen soll. Wie „Matin“ hierzu mittelt, hatten der Ministerpräsident und seine hauptähnlichen Mitarbeiter bereits gestern im Quai d'Orsay mehrere Besprechungen, in denen die Liste der Delegierten schon aufgestellt worden sein soll. Es sei behauptet worden, fügt „Matin“ hinzu, daß der Delegation auch der ehemalige Ministerpräsident Briand angehören werde. Herriot habe ihn tatsächlich eingeladen, diese Ernennung anzunehmen, aber Briand habe aus persönlichen Gründen den Antrag abgelehnt. (B. T. B.)

### Macdonald will nicht allein abrücken.

(Durch Rundfunk.) London, 27. Aug. „Daily News“ zufolge nahm Macdonald gestern in einer Rede in Forres (Schottland) Bezug auf die Stellung Großbritanniens zur Abrüstungsfrage und sagte: Wenn wir die Abrüstung fortführen sollen, können wir es nicht allein tun. Sie muß auf Gegenseitigkeit beruhen und unter gemeinsamer Zustimmung erfolgen. (B. T. B.)

### Studentengruppen für den Bölkerbund.

Genf, 28. Aug. Die internationale Vereinigung der unter den Universitätsstudenten von 22 Ländern der verschiedenen Weltteile gebildeten Gruppen für den Bölkerbund hält zu Beginn des Monats September in Genf ihre Jahrestagung ab. Eine große Anzahl Delegierter und Mitglieder wird am Montag von dem Generalsekretär des Bölkerbundes, Sir Eric Drummond, im Bölkerbundspalast offiziell begrüßt. Die Studenten werden in den nächsten Tagen in der Aula der Universität einem Vortrag beiwohnen. (B. T. B.)

### Die Naturalisierung von Südwesafrika.

(Durch Rundfunk.) Kapstadt, 28. August. Die Will, betreffend die Naturalisierung in Südwesafrika, ist vom Repräsentantenhaus in zwei Lesungen erledigt worden. Heute wird die dritte Lesung beginnen. General Herbig brachte einen Abänderungsantrag ein, wonach jeder erwählte männliche und weibliche europäische Angehörige einer vorwärts kriegerischen Macht, der am 1. Januar 1924 seinen Wohnsitz in Südwesafrika hatte, sechs Monate nach Inkrafttreten der Alte als britischer unter der Alte von 1919 naturalisierter Staatsangehöriger gelten soll, außer wenn er binnen dieser sechs Monate eine schriftliche Erklärung abgibt, daß er nicht naturalisiert zu werden will. Auf Antrag von Smuts wurden noch die Worte eingefügt: „aber zu irgend einer Zeit vor Beginn der Voraussetzung dieser Alte“. Das soll sich auf die Personen beziehen, welche zwischen dem 1. Januar 1924 und dem Inkrafttreten der Alte nach Südwesafrika zurückkehren. General Herbig stimmte diesem Abänderungsantrag zu. (B. T. B.)

## Dörlisches und Sächsisches.

### Die sächsischen Staatsgüter.

Die dem sächsischen Wirtschaftsministerium unterstehenden Staatsgüter im Bezirk Großenhain und Löbau wurden kürzlich vom Haushaltsausschuss des Landtages unter Teilnahme des Wirtschaftsministers beschlagnahmt, um sich von der fortwährenden Entwicklung der Anlagen zu überzeugen. Die Güter sind zumeist in den letzten Jahren vom Staat angekauft und aus Reich zu Remontezwecken verpachtet worden. Es kommen mit dem Kommergut in Pillnitz als großer Güter in Betracht, wovon jedes selbständig geleitet und bewirtschaftet wird. Die Überleitung über alle Güter liegt in den Händen des Generaldirektors Dr. Burg in Stolzen bei Großenhain.

Im Jahre 1922 sind auf allen Gütern an Getreide insgesamt 2144 Doppelzentner geerntet worden. Hinzu treten an solchem Getreide, das in der Hauptache zu drittem Gewinn verarbeitet wird, 12182 D.Z. Die Kartoffelernte betrug 61.667 D.Z. Es ist geplant, auf dem Rittergut Stolzen und dem Kommergut Ralzschau Bremke reie mit je 8000 Eiter Maischraum zu errichten. Der Ausbau der Arbeiterwohnungen auf den Gütern im Großenhainer Bezirk ist dringend erforderlich und soll demnächst stark gefordert werden.

Die Gesamtfläche aller Betriebe umfasst rund 3411 Hektar, davon entfallen auf die Großenhainer Betriebe 1874 Hektar, auf die Baumberger Betriebe 1881 Hektar und auf das Kommergut Pillnitz 158 Hektar. Die dem Ausschuss vorliegenden Berichte über die auf den Gütern betriebenen Kultivierungen und Kultursziele liefern den allzeitigen Fortschritt erkennen. Am 1. April 1924 betrug der Rinderbestand alter Güter 1145 Stück, davon 558 Stück Jungvieh und Kalber. Der Schafbestand betrug 2487 und der Schweinebestand 1501 Stück, 385 Pferde und 106 Zugochsen konnten gemustert werden. Der Geflügelbestand betrug 102 Stück.

Am Beamtentag und Amtsfachpersonalzählten die Güter am 1. April 1924: 78 Köpfe. Die Zahl der ständigen Arbeiter ist 740, und die der nichtständigen schwankt je nach Jahreszeit zwischen 22 und 45. Hunderte von Maschinen sind im Betriebe. Im Jahre 1924 sind von der Gesamtfläche der staatlichen Güter verwendet zum Anbau von Roggen 57 Hektar 24 Ar, 96 Prozent, zum Anbau von Hafer 308 Hektar 13 Ar, 54 Prozent, zum Anbau von Kartoffeln 205 Hektar, 13 Prozent, zum Anbau von Weizen 236 Hektar 10 Ar, 38 Prozent.

### Mord in Giesensteine.

Der Förster Raumann vom Rittergut Giesensteine ist am 27. August, 16 Uhr nachmittags, am Walderende der Alte Giesensteine mit umgehängtem Gewebe und einer Schnurwunde tot aufgefunden worden. Vom Amtsamt Dresden begab sich die Mordkommission sofort an Ort und Stelle. Nach den Feststellungen liegt zweitelles Mord vor, der offenbar von Wilderer aus ausgeführt ist. Die Untersuchung ist noch im Gange.

### Sächsischer Lebenshaltungs-Index.

Nach den Preisfeststellungen vom 27. August 1924 sind vom Statistischen Landesamt folgende Interessanten der Lebenshaltungskosten (1913=100) berechnet worden: Gesamtkosten für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung und Fußbekleidung: 1.192 Billionen. Gesamtkosten ohne Bekleidung: 1.150 Billionen. Am 20. August 1924 betrug der Gesamtkosten mit Bekleidungskosten: 1.186 Billionen und ohne Bekleidungskosten 1.155 Billionen. Vom 20. bis 27. August 1924 sind mit hin die Preise der bei der Feuerungsstatistik berücksichtigten Güter um 0,5 bzw. 0,8 v. H. gestiegen.

### Dresdner Richtzahlen.

Die Dresdner Richtzahlen der Lebenshaltungskosten für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung berechnen sich laut Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden nach dem Preisstand vom 27. August 1924 auf das 1116-milliardenfache der Vorriegszeit (1913=100), das sind 0,6 v. H. mehr als in der Vorwoche, wo das 1100-milliardenfache erreicht wurde. Ohne Einrechnung der Bekleidungskosten auf die Richtigkeit seit der Vorwoche vom 1057-milliardenfachen auf das 1055-milliardenfache oder um 0,8 v. H. gestiegen.

### Aus der Tätigkeit des Verkehrsausschusses des Dresdner Verkehrsvereins.

Bei der Reichsbahndirektion Dresden wurde angeregt, die Vorverlegung des Vorortzuges 1613 Radebeul-Dresden um etwa 15 Minuten zu erwägen. Der Zug liege jetzt nur 10 Minuten vor dem Vorortzug Meißen-Dresden 1611. In Dresden komme er für solche, die in Dresden an Terminten oder Spülungen teilnehmen, die Viertelstunde zu spät an, da diese meist um 9 Uhr beginnen. Die Vorverlegung würde einen gewissen Abstand vom genannten Vorortzug Meißen-Dresden bringen und würde

aufßerdem wenigstens ab Radebeul den Fernzug von Leipzig (dort 8:30 abgehend) entlasten.

Bereits vor einiger Zeit war an die Reichsbahndirektion die Bitte gerichtet worden, den Vorortzug 527 Dresden-Pirna, ab Dresden abends 11:00 Uhr, auch im Winterfahrplan beizubehalten, weil er für die Anlieger der Strecke vor allem als Theaterzug sehr wichtig sei. In Verfolg eines Wunsches des Stadtrates zu Pirna und mit Rücksicht auf verschiedene an den Verkehrsrauschuss des Dresdner Verkehrsvereins gelangte Zuschriften wurde diese Bitte leicht als dringlich wiederholt.

Dem Bunde deutscher Verkehrsvereine wurde berichtet, daß in der Frage der Wiedereinführung der Plakatarten eine Säcke bzw. des Vorverkaufs der Plakatarten für D-Züge es als Übergangsmassnahme unbedenklich erscheine, wenn sich der Vorverkauf auf einen Teil der vorhandenen Pläne beschränke, damit der andere Teil für Übergangszeitende und für solche Ortsreisende, die sich Plakatarten wegen Zeitmangels nicht leisten können, freigehalten werde. Es wurde aber hinzugefügt, daß das Ziel die Bereitstellung so vieler Pläne in den Zügen sein müsse, daß die Nachfrage nach Plakatarten im Vorverkauf voll befriedigt werden könne, gleichwohl dann aber auch noch die anderen Reisenden Pläne haben könnten.

Auf Anregung des Stadtrates zu Burgkumtza und des Gemeinderates zu Burgkumtza wurden bei der Reichsbahndirektion Dresden Vorstellungen erhoben wegen verschiedener Unzulänglichkeiten auf der Strecke Freital-Wilsdruff.

Beim Sächsischen Verkehrsverband wurde der Antrag gestellt, darauf hinzuwirken, daß dem Verband mindestens noch eine Sitz in Pirna eingeschafft wird, für den Bereich der Reichsbahndirektion Dresden eingeräumt werden, und daß einer dieser Sitze mit einem Vertreter des Dresdner Verkehrsvereins besetzt werde. Zurzeit verfügt der Sächsische Verkehrsverband nur über einen einzigen Sitz im Eisenbahnrat; diese Beschränkung dürfte der Bedeutung des Verbandes und insbesondere der ihm angehörenden einzelnen großen Verkehrsvereine keinesfalls entsprechen.

### Flugpost Berlin-Dresden-Fürth-Nürnberg.

Um noch in letzter Stunde Belegenheit zur Auslieferung und Beförderung von Postsendungen für die Flugpost Berlin-Dresden-Fürth-Nürnberg zu bieten, sind die Schlüsselstellen für die Postflüge bei den Postanstalten in Dresden weiter hinausgeschoben worden, und zwar:

	Flug nach Fürth-Nürnberg	nach Berlin
beim Postamt 24 (Hauptbahnhof)	5,55 morgens	3,35 nachm.
- 1 (Postplatz)	6,20	4,20
- 6 (Albertstr.)	6,05	4,05
- 25 (Neust. Bhnh.)	6,25	4,25
- 30 (Bautzner Str.)	6,40	4,40
- 31 (Städter Str.)	7,10	5,10

Außerdem können gewöhnliche Flugpostbriefe noch zehn Minuten vor dem Start der Flugzeuge beim Flugplatzleiter auf dem Flugplatz in Radebeul aufgeliefert werden.

### Weitere Verbilligung des Eisenbahnverkehrs zur Leipziger Messe.

Der Verkehr der Leipziger Messe stellt erfahrungsgemäß an die Betriebeinrichtungen der Eisenbahnverwaltung die höchsten Anforderungen. Mit Rücksicht auf den Charakter der Leipziger Messe als gesamtdeutscher und internationaler Handelsmarkt legt das Mehamt natürlich den größten Wert darauf, den Kaufleuten aus den entferntesten Gegenden Deutschlands und aus dem Ausland den Besuch der Messe zu erleichtern. Die Eisenbahnverwaltung hat wegen der ohnehin aufs höchste gesteigerten Anspannung der Betriebsmittel zu Beginn der Messe Gesellschaftsforderrungen von einer gewissen Mindestförderung zu gefahren. Um aber auch den kleineren Geschäftskleinten den Besuch der Messe zu ermöglichen, wird zur diesjährigen Herbstmesse erstmals der Besuch gemacht, in der zweiten Hälfte der Leipziger Sonderausstellung mit der vierten Wagenklasse zu besonders ermäßigten Preisen verkehren zu lassen. Es steht zu hoffen, daß dadurch auch die dringend erwünschte Verteilung des Messegeläufes auf die ganze Woche gefördert wird.

Ein derartiger Sonderzug führt von Dresden am Donnerstag, dem 4. September, und am Freitag, dem 5. September; Ausgangsmöglichkeiten in Altstadt und Neustadt.

Alles Röhre ist an den Ausgängen an allen wichtigeren Bahnhöfen zu ersehen.

### Eine Falschmeldung gegen die Reichswehr.

Die "Sächs. Republ. Zeitung", das sozialdemokratische Pressebüro der sozialdemokratischen Partei in Sachsen, verbreitete die Meldung, daß die am Abbruch der diesjährigen Herbstmesse der Reichswehr vorgesehene Truppenparade nicht, wie erst beabsichtigt, in Großwitz stattfinden könne, sondern in oder bei Bautzen stattfinden müsse. Als Grund wird angegeben, daß sich mehrere weidliche Bürgermeister den von der Reichswehr geforderten Vorbereitungen und Leistungen gegenüber ablehnend verhalten hätten, so daß der Planvertrag der Reichswehr teilweise hätte müssen abgeändert werden.

Diese Meldung ist, wie uns von zuständiger amtlicher Stelle mitgeteilt wird, in allen Punkten vollkommen aus den Fingern geflogen. Tatsächlich ist nicht in einem einzigen Falle von einer Gemeindebehörde oder einer ähnlichen Stelle auch nur der geringste Einspruch gegen die Belegung ihrer Ortschaften mit Reichswehrtruppen erhoben worden. Am allerwenigsten liegt Grund vor, den Ort der Parade zu verlegen. Sie findet, wie das gleich von Anfang an vorgesehen war, auf dem Gelände des Klosters Marienstern bei Großwitz statt. Die Absicht des sozialistischen Pressebüros, die mit der Falschmeldung verfolgt wird, ist leicht erkennbar: Es soll der Anteil verbreitet werden, als ob man sich draußen in der Landbevölkerung unzufrieden und ablehnend gegenüber der Reichswehr verhielte. Die Tatsachen beweisen das Gegenteil. In den Gemeinden der Namen - Bautzen, Bautzen-Bogendorf, die Belegung mit Reichswehrtruppen zu erwarten haben, nicht man unserer braven Reichswehr allerorts mit großer Freude entgegen und die von sozialdemokratischer Seite in den letzten zwei Wochen in dieser Region eifrig betriebene Propaganda gegen die Reichswehr hat nirgends auch nur irgendwelchen Erfolg gehabt.

### Der Kampf um die Schule.

Zu dem Neuen Sächsischen Lehrerverein, welcher von rechter Seite hier in Opposition zum Sächsischen Lehrerverein getreten ist, gesellt sich jetzt als Gegner von links die kommunistische Lehrer- und Schulfrau-Sachsen. Diese hat auf ihrer diesjährigen Hauptversammlung in Limbach in breiter Front Stellung genommen zur Lehrergewerkschaft. Nach dem "Dresdner Volksblatt" hat Lehrer Schäppel in einem Referat ausgeführt, wie der S.P.D. die rechte Hand des sozialistischen Kultusministeriums gewesen ist, wie die Anwärter der Schulräthe ausschließlich aus den Gewerkschaftsverbänden der Lehrergewerkschaft genommen wurden, wie der S.P.D. weitgehenden Einfluß auf die Gestaltung der reformistischen Schulreform des Freistaates Sachsen hatte und überhaupt die Politik Bild und Kleinkinder Polizei des S.P.D. war. Das Kabinett Heldt ignorierte die sächsische Lehrergewerkschaft, und der volksparteile Kultusminister fand eine neue Verbindung mit der jüdischen Lehrerbildung. Die er auch im Neuen Sächsischen Lehrerverein gefunden habe. Die er auch betonte der S.P.D. seine parteipolitische Neutralität, nachdem er vorher in dem Bereich gehandelt habe, sozialistisch zu sein. Auch mache er weitergehende Zugeständnisse nach rechts. Gerade diese Neigungswendung forderte die kommunistischen Lehrer noch härter zur Oppositionsarbeit heraus und sie wollten alles tun, um die Politik des S.P.D. im kommunistischen Sinne zu beeinflussen und versuchten, die kompetitiven Kräfte der Lehrerbildung auf den Schulstreit zu konzentrieren. Der S.P.D. fandt heute an, daß er sich gegen die Angriffe verteidigen werde und bedauert, daß die Kommunisten in der Lehrergewerkschaft Partei spielen.

### Strassenbahnerstreit in Leipzig.

Die Leipziger Straßenbahner haben gestern abend den Streik für heute Donnerstag früh beschlossen. Der Straßenbahnerstreit liegt heute morgen still.

Der Streik ist ausgetragen, weil der Stadtrat die von einer Straßenbahnerversammlung geforderte Wiedereinführung des entlassenen kommunistischen Betriebsratsvorsitzenden Herrmann abgelehnt hatte.

### Ein bedecktes Grenzlandfest.

Vergangenen Sonntag fand in der Nähe von Moldau am sogenannten Niedlauberger Kreuz an der deutsch-böhmischem Grenze ein Grenzlandfest statt, das von fast allen Wandervogelbünden sowohl aus dem Reich, als auch aus dem Deutschböhmerlande besucht war. Es waren neben 200 jungen Menschen, welche Führer der verschiedenen Wandervogelbünde da, das Treffen wurde am Sonnabend abend mit einem Grenzlandfeste eröffnet, an dem keine Worte der Treue und des Zusammenhalts zueinander gesprochen wurden. Am Sonntag wurden dann gemeinsame Wettkämpfe ausgefochten. Am Nachmittag war das Thing, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag eines bedeutenden Führers der Antifaschistbewegung der Sudetendeutschen aus Reich stand. Der Vortragende wies nach, daß in Böhmen, Mähren und Schlesien die Randgebiete seit Jahrhunderten deutsch waren, daß die 8½ Millionen Deutsche in Bezug kommen, daß sie aber leider kein gemeinsames Zentrum haben und nur langgezogene schwache Streifen an der Grenze besiedeln. Er gedachte ferner der Auflösung der deutschen Schulen, erinnerte daran, daß die

	Meine billigen Sonder - Angebote	Leinenhaus R. Hecht
in Wäsche jeder Art und Blusen	durch Preise u. Qualitäten	6 Wallstraße 6
dienstlich	günstige Einkaufsgelegenheit.	
Meine Schaufensterauslagen sind	beschreibenswert	

Alfred Meier (Fischer Böttcher), Alexander Wierich (Dünner Böttcher), Voith Mehnert (Mammon), Dennis Schäffer (Werfel), Antonia Tietrich (Glaube). Spielstättung: Paul Wiede. Musikalische Leitung: Arthur Chly. Das Stück wird ohne Pause durchgespielt. Anfang 8 Uhr.

\* Oper am Albertplatz, Freitag, am 26. August, abends 7½ Uhr, zum letzten Male. Algotto. Oper in vier Aufzügen von Verdi. Die Hauptrollen sind besetzt: Wilda: Lotte Lehmann, Herzog: Karl Martell, Rigolino: Ernst Pollmann als Solist.

\*\* Opernhausfest. Die Bierzelabschauung in den hinteren Räumen enthält deutsche Zeichnungen des 15. bis 17. Jahrhunderts, darunter Blätter von Schongauer, Tucher, Cranach, Grünewald, Hans von Kulmbach, Holbein, sowie solche von Adam Elsheimer, Nikolaus Knüpfer und Hellerholzer.

\*\* Der Julius-Otto-Bund mit seinen Sängern und Ansprechwirten hat von Hannover aus eine Konzertreise nach Bremen, Helgoland und Hamburg unternommen, die ihrer Höhepunkt nach den Aufführungen in Helgoland und Hamburg am Mausoleum unseres Kriegerdenkmals Friedhofshaus finden wird.

\*\* Das nächste deutsche Sängerbundestest. Die Versammlungen der Dresdner Sängerschaft, das "alte deutsche Sängerbundestest" in Dresden abzuhalten, sind leider erfolglos geblieben. Der Sängerbundestest in Hannover verschloß das zehnte Sängerbundestest 1928 zum 100. Geburtstage Schuberts in Wien abzuhalten. Dieser die erstaunlich lange gemachte Vorstellung ist nun zum endgültigen Abschluß erhoben worden.

\*\* Eröffnung eines Leipziger Verlegers. Der bekannte Leipziger Verleger und Antiquar Karl Wilh. Hiermann, der demnächst seinen 70. Geburtstag feiert, ist auf einstimmigen Antrag der Akademie für Bauwesen von der Technischen Hochschule in Hannover zum Ehrendoktor angestellt worden. Die Auszeichnung erfolgte in Anwesenheit von Hiermanns hervorragenden Dienstleistungen um Wissenschaft, Kunst und Vorlesung.

\*\* Die sächsische Antikenforschung. Der 12. Sächsische Entomologentag findet Sonntag, den 21. September d. J. in Radebeul statt. Vormittag von 10 Uhr an ist Tauchbörse im kleinen Saal des Schützenhauses, 12 Uhr gemeinsame Mittagspause, 14 Uhr Hauptversammlung im großen Schützenhausfoyer. Den ersten Vortrag hält Oberlehrer Hiller-Rohneburg über "Endemische und eingebürgerte Schmetterlinge in Südtirol und Sizilien". Nach der Versammlung soll ein Komitee die Entomologen bis zum Abgang der Tage zusammenholen. Der anhängige Vortrag Rohneburgs wegen (Mitte Sachsen) hofft man auf eine starke Beteiligung.

## Kunst und Wissenschaft.

\*\* Mitteilung der Sächsischen Staatsoper. Schönspielhaus: In dem alten Spiel von "Jedermann" bearbeitet von Hugo v. Hofmannsthal, das am Sonnabend, den 30. August, wieder in den Spielplan aufgenommen wird, spielen zum ersten Male Friedrich Lindner den Jedermann und Bruno Tegarli den Tod. Die übrigen Hauptrollen sind wie früher folgendermaßen besetzt: Erich Ponti (Tenor), Clara Salbach (Dedermanns Mutter), Rudolf Schröder (Güterbesitzer), Paul Paulsen (Schuldnecht), Ada Bordon-Müller (Schuldnechts Weib), Alice Verden (Buhlschaft).

### Auch noch Erinnerungen aus Bayreuth.

Zwei Musikkritikoren gingen zur zweiten heutigen Pariseriauführung selbster den Festspielbühnen hinauf und tauchten alte Musikkritiker auf. Auch einer vom eindrücklichen Musikkritiker Gotha kam zur Sprache: Dieses alte Original ist bei Aufführungen, monach er zum Diner eingeladen war, die Zimmersaale zu gerieben haben, daß die Opern immer mindestens eine halbe Stunde früher als sonst zu Ende waren.

Nach der Vorstellung schrieben die beiden Bayreuther wieder gemeinsam den Gotha hinzu. Unter dem Eindruck des Beretes und der Wiedergabe, die durch die Karriere der Kemp als Kundin noch über die reiche gehoben worden war, schwieg sie garantiert. Auf einmal brachte über die Miene des einen ein Lächeln und er bemerkte: "Der Nachbar hatte vorher gewiß gut gegessen, sehr gut!"

Jeder Aft habe nämlich unter Nachler Zeitung noch mehrere Minuten länger gedauert als unter Auff.

Aus einer Bayreuther Zeitung:

Was hente in Bayreuth los ist:

Bühnenweihfestspiel: Parsifal.

Offiziersheim: 7:30 abends Familiennabend.

Evang. Arbeiterverein: Gemischter Chor, Regelabend bei Gugis.

Kino Sonne: Drei fiktive Liebesabenteuer. Neutral: Die Frau mit den Millionen.

Bei

deutschstämmischen Regimenter im Weltkriege die Elite der österreichischen Armee bildeten, und daß sich das ganze deutsche Volk in der Tschecho-Slowakei nach freier kultureller und wirtschaftlicher Entwicklung, nach Anschluß an Deutschland sehne, daß es hier aber meist falsche Ablehnung finde. Der Redner mahnte weiter die Reichsdeutschen, die Auslandstypen nicht zu vergeßen, zu denen nicht bloß die nach Amerika, Australien u. w. Ausgewanderten, sondern auch die arische deutsche Minderheit in der Tschecho-Slowakei gehören. „Wie viele man ihnen auch bringen durch Wanderungen und Siedlungen ins schöne Zudecken. Also kommt zu uns und heißt uns!“ lauteten die eindringlichen Schlusssätze des Vortrages.

### Die Rostandsaktion für die Landwirte des oberen Erzgebirges.

Auf den Aufruf, den der Landeskulturrat an die sächsischen Landwirte gerichtet hat, sind erfreulicherweise schon eine Reihe von Leidenschaften für die Förderung von Natursteinen eingingen. Diese Spenden genügen aber bei weitem noch nicht, um die wirklich große Notlage der Verursachenden in dem oberen Erzgebirge auch nur einigermaßen zu beheben und ihnen die Durchhaltung ihrer Familien und ihrer Betriebe über den Winter zu gewährleisten. Der Landeskulturrat rüttet deshalb unter Bezugnahme auf seinen Aufruf nochmals die dringende Bitte an die sächsischen Landwirte, sich an diesem Hilfswerk für die schwer geplagten Landwirte im oberen Erzgebirge zu beteiligen und in großem Umfang Spenden an Brüdervereine, Saal und Speisefestosse, Zeitermitteln, Stroh zu reichen bzw. Meldependingen unter der Bezeichnung „Rostandsaktion“ an die Geschäftsstellen des Landeskulturrats einzutragen. Die Natursteinwerden werden also dann nach besonderer Anweisung des Landeskulturrats unmittelbar nach einer Sammelstelle im Rostandsort verladen. Der Landeskulturrat behält sich eine öffentliche Quittungsleistung in der „Sächsischen Landwirtschaftlichen Zeitung“ vor.

\* **Verlaubung.** Polizeipräsident Kühn ist auf die Zeit vom 25. August bis mit 4. Oktober d. J. verlaubt. Die Stellvertretung ist dem Amtsgericht Müller beim Polizeipräsidenten übertragen worden.

\* **Verlegung einer Polizeibezirkswache.** Am 29. August werden die 3. Polizeibezirkswache und das 5. Bezirksmeldeamt nach der Kirchgasse 40 — normaler Tiefgaragenthöhe — verlegt. Das Meldeamt bleibt an diesem Tage geschlossen. Einige Angelegenheiten werden im 2. Bezirksmeldeamt, Polizeigebäude, Zehnhaeße 7, Zimmer 4b, erledigt.

**Achtung, Erwerbstöfe!** Viele Eure Alters- und Invalidensachen nicht verfallen! Wer im Zweifel ob erhielt keinenlei Auskunft im Weisheitsführenden Aus- auf des Erwerbsvereins Groß-Dresden, Johannesstraße Nr. 18, in der Nähe im Hof rechts. Sprechzeit von 9 bis 12 Uhr.

\* **Abreplanänderungen für den Winterzeitabschnitt.** An Mitternacht darauf, daß im bezüglichen Gebiet der Überhang von der westeuropäischen Sommerzeit zur normalen westeuropäischen Zeit in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober stattfindet, werden bei der Deutschen Reichsbahn etwaige mit dem Winterzeitabschnitt einzurende Änderungen ebenfalls erst vom 3. Oktober ab eingeführt. Der jetzt veröffentlichte Fahrplan gilt daher bis mit 4. Oktober.

**Die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer** hält am 10. und 11. September d. J. in Braunschweig ihre Tagungsgemäß vorbereitete Generalversammlung ab. Die Vertreter der 75000 Lokomotiv- und Maschinenbeamten werden sich mit den aktuellen Tages- und Berufsfragen, wie Umstellung des Eisenbahnbetriebes, Dienstordnungsrichtlinien, Beförderung u. a., beschäftigen. Ein Referent des Reichsverkehrsministeriums wird über die wichtige Frage der Elektrifizierung der deutschen Bahnen im jetzigen Stande einen Vortrag halten.

\* **Tödlicher Absturz eines Dresdners.** Am Weihntag stürzte beim Edelweißfliegen ein Dresdner, Heinz Stamm, in Höhe von 20 Meter in die Tiefe. Seine Leiche wurde geborgen und in Berlin beerdigt.

\* **Schuh vor Pilzvergiftung.** Wiederum sind 2 Frauen, die im Wald Pilze nie gesucht, aber unterloffen haben, sich bei einer pilzverhandelnden Person über ihre Gesundheit zu erkundigen, nach Genuss der Pilze erkrankt und im Stadtkrankenhaus Johannstadt, wohin sie gebracht worden waren, gestorben. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß beim Pilzjammeln die größte Vorsicht geboten ist. Jeder Pilzjäger sollte nur diejenigen Pilze mitnehmen, die er zweifellos kennt und über deren Gesundheit er unzertrennt ist. In Zweifelsfällen bietet sich Gelegenheit, die Pilze in den Wohlhaber-Polizeibezirksoptikonen, in denen in der Pfützende ausgebildete Beamte vorhanden sind und denen ein Pilzverstandiger für besondere Fälle zur Verfügung steht, vorzulegen. Auch bietet die von der Stadt unterhaltene öffentliche Pilzberatungsstelle in der Marthalle Antoniplatz, nebst einer zweitags nachmittags von 4 bis 6 Uhr Gelegenheit, sich in zweitagsabständen dort zu halten. Es wird dringend geraten, den kleinen Weg zur Bezirksinspektion nicht zu scheuen und sich dort Auskunft zu holen.

\* **Die neue Leitung der Frankfurter städtischen Bühnen.** An der Zeitung des Frankfurter Opernhauses wird insofern ein Wechsel stattfinden, als die bisherige interimistische Leitung durch Direktor Müller-Wieland am 1. September abgelöst wird und mit dem Ende die tunnlerische Leitung des dortigen Opernhauses fällt in die Hände von Professor Clemens Kraus aus Wien übertritt. Direktor Müller-Wieland nimmt von dem gleichen Tage wieder seine volle Tätigkeit als Direktor der städtischen Bühnen — des Opern- und Schauspielhauses zusammen — auf.

\* **„Augen und Bühne.“** Vom 15. bis 17. September d. J. findet in Frankfurt a. M. eine Tagung statt, welche in dem Thema „Augen und Bühne“ Tellung nehmen wird, verantwortlich von dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, dem Bühnenwissenschafts- und Mein-Mainischen Verband, der bayerischen Akademie für Volksbildung und den Vereinten Augenpflege- und Augenbewegungen.

\* **Der neue Möller.** Karl Möller, der Verfaßer der „Kunst Frankfurter“, hat eine neue Monodie „Der Stiel“ vollendet. Das Stück wird seine Uraufführung im Stadttheater in Basel erleben.

\* **Gründung einer Händelsgemeinde in Göttingen.** An Wöltinnen sind Bemühungen im Gang, die auf die Gründung einer Händelsgemeinde hinzweisen. Der leitende Gesichtspunkt bei diesen Bemühungen ist der, in Zukunft das bedauerliche Defizit zu vermeiden, das sich bei den diesjährigen Händelsgemeinden trotz des außen Betriebs wieder ergeben hat. Zuhrende Personenleben im Kunstleben Wöltinens, bedeutende Männer der Kunst und Wissenschaft sind an dem Projekt interessiert. Ein vorläufiges Kuratorium wird die Realisierung des Plans, der bei dem hohen Wert der Händelsgemeinde an künstlerischer Qualität einen großen Widerhall in weitesten Kreisen der Bevölkerung finden wird, in die Hand nehmen. Wie nächstes Jahr ist die Uraufführung der Oper „Adamanto“ geplant. Professor Léonide Hagen, der sich vor einigen Tagen als Auslandsherr nach Amerika einschiffte, wo er bis zum März nächsten Jahres bleiben wird, hat die Partitur zur Bearbeitung dorthin mitgenommen. Als Zeitpunkt für die Händelsgemeinde 1925 ist wieder der Anfang des Monats April in Aussicht genommen.

\* **Anatole France erkrankt.** Anatole France liegt wiederum schwer krank in seinem Landhaus in der Nähe von Tours.

\* **Ein im Urwald geschriebenes Werk.** Dok. sich Geschäftsbüro vom Laubholz der Großstadt abwenden, um in der beschaulichen Ruhe der Kleinstadt oder in ländlicher Stille hochwertige Werke schaffen zu können, gehört ja nicht zu den Selbstverständlichen. Nunmehr dürfte es sich noch nicht allzu oft

\* **Kreuztieren in der Dresdner Heide.** Am Sonntag hat ein Spaziergänger im Walde östlich der Weiher-Hirsch-Straße eine große Kreuzotter getötet.

\* **Warnung vor einer Schwindsünder.** Wie vom Landeskriminalamt mitgeteilt wird, sollen in verschiedenen Tageszeitungen Anpreisungen enthalten sein, in denen sich ein Verkaufsstand „Alas“ zum Nachweis rascher und reichlicher Verdienstmöglichkeiten erbetet. Der Sitz der Firma ist in Wallenberg (Holland). Der Inhaber, ein gewisser Ernst Lamberty, hält sich aber meist unangemeldet in Deutschland auf und vertreibt seine Anpreisungen in fast allen Hälften von Norden aus. Personen, die sich auf Grund der Zeitungsartikel an die Firma wenden, erhalten neben Reklameartikeln einen Bestellschein ausgestellt, nach welchem sie veranlaßt werden, 100 Kartons „Gummilofus“ gegen Entsendung von 25 Goldmark zu bestellen. In den meisten Fällen erhalten auf das Angebot hereinfallende Personen überhaupt keine Antwort, oder es wird ihnen nur völlig wertloses Zeug ausgestellt. Früher betrieb die Firma ihre Beträgerereien unter der Bezeichnung: „Ervori-Compagnie Urania“, und der damalige Inhaber — ein Bruder des erwähnten Lamberty — soll seinerzeit durch die Verreibung wertloser Tablettchen in einem Zeitraum von drei Monaten eine Einnahme von 80000 Gulden zu verzeichnen gehabt haben. Das Landeskriminalamt warnt dringend, sich mit der Firma in irgendwelcher Weise einzulassen und bittet darum, die Polizeibehörden im Range gegen die Schwindsünder wirksam zu unterstützen.

\* **Martin-Luther-Kirche.** Der Frauengrupp der Martin-Luther-Gemeinde veranstaltet morgen, Freitag, 28. Uhr, im Gemeindesaal, Martin-Luther-Platz 5, einen Posaunen-Missionssavend, beobachtend in Vorlesungen des Posaunenchors und einer Ansprache von Pfarrer Hocke über „Posaunenfahrt durch Saar und Rur“. Eintritt frei. Federmann willkommen.

\* **Neugenau schlief.** Am 18. August gegen 8 Uhr abends ist auf der Kreuzung der Prohliser und Berggartenstraße in Vorstadt Plauen eine 25 Jahre alte Zimmermannsbedient von einem unbekannten Raubüberfall umgebracht worden. Der Raubüberfall hat die Kinder erschossen, ohne daß um die Umgegend, die bewußtlos liegen geblieben ist, zu summern. Personen, die den Unfall gesehen und Angaben über den unbekannten Raubüberfall machen können, werden nach der Kriminalpolizei oder der nächsten Polizeistation gegeben.

\* **Wer weiß etwas?** Einem Bauarbeiter aus Bittau, der sich am 19. August nach durchziehender Nacht vorübergehend hier aufgehalten hat, ist vermutlich in Vorstadt Striesen, und zwar in einer Zwanzigstätt, ein brauner Federhandfotser, enthaltend 1 gebrauchtes Gummidimant, 1 dergl. Gabardineanzug, 1 Paar weiße Herrenknöpfchen, 1 weißer Überhemd, 2 Einlagenhosen aus Tischa, 2 Unterhosen aus Matto, einige Taschentücher und Herrensocken, abhanden gekommen. Der Verdächtige kann höchstens auf dem Namen der Straße noch auf den Namen der Schuhwirtschaft bzw. den Namen des Inhabers entnehmen. Mitteilungen, die zur Auskunft dieser Sache dienen können, werden deshalb nach der Kriminalpolizei erbeten.

\* **Abreplanänderungen für den Winterzeitabschnitt.** Am Mitternacht darauf, daß im bezüglichen Gebiet der Überhang von der westeuropäischen Sommerzeit zur normalen westeuropäischen Zeit in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober stattfindet, werden bei der Deutschen Reichsbahn etwaige mit dem Winterzeitabschnitt einzurende Änderungen ebenfalls erst vom 3. Oktober ab eingeführt. Der jetzt veröffentlichte Fahrplan gilt daher bis mit 4. Oktober.

\* **Wer kennt den Toten?** Am 26. dieses Monats ist in Alt-Borsig bei Brandenburg ein unbekannter Mann erdorfen aufgefunden und nach dem Friedhof in Hohenberg übergebracht worden. Der Tote ist etwa 45 Jahre alt, 165 Centimeter, groß schwächtig, hat volles dunkelflockiges Haar und tödlichen Schnurbart. Die Kleidung besteht in dunklem Jackett, dunkler Weste, geteilter Hose, Militärknopfknöpfchen, Normalhemd, hellgrauer Unterhose, grauen Socken, Umlegestreifen mit Rosette, braunem Schlipf mit Schlagschnalle in Gürtelform. In der Innenseite des Vorhanges sind die Buchstaben M. J. 37 angebracht. Auf einem hinterlassenen Zettel stehen die Worte: Vor einem Monat erku abgebaut. Mitteilungen zur Feststellung der Person erbetet das Landeskriminalamt, Dresden, Zehnhaeße 7, 3. Stock, Zimmer 109.

\* **Abreplanänderungen für den Winterzeitabschnitt.** Auf der Kleinbahnlinie Wölkau-Wilsdruff ist erneut ein Anfalltag verübt worden. Halbwüchsige Burschen hatten bei einem Bahnübergang Steine zwischen und auf die Schienen gelegt, die dann darauf die Züge passierenden Personenzüge zum Entgleisen gebracht haben würden, wenn nicht das Zugpersonal darf seiner Absicht das Unheil verhütet hätte.

\* **Coswig. (Einbruchsvorfall.)** Ein vermögender Einbrücker wurde in der Sonnabendnacht in die Zollabfertigungsstelle des Güterbahnhofs verübt, sein Gelingen aber durch die Wachsamkeit eines Polizeibeamten verhütet. Der betreffende Beamte entdeckte einen berumherten Mann, der angab, auf sein Madchen zu warten. Nicht weit von dem Unbekannten standen auf dem Felde zwei Hosen, die wahrscheinlich zur Aufnahme der Diebesbeute dienten sollten. Der Polizeibeamte holte Eisenbahnbearbeiter zur Hilfe, die das Gebäude des Güterbahnhofs umstellten. Plötzlich schwang sich ein Mann aus dem Lichterfenster des Zollraumes und gab mehrere Revolvergeschüsse

aus, die Familie sein kann.“ Wer das Entwicklungsgesetz in der Natur kennt, weiß, daß dieser Ausdruck richtig ist. Der Verstand dampft heraus aus dem Dunkel des Nichtverstandes wie die Tageshelle aus der Nacht in der Frühe. Nun ist es klar, daß Beobachtungen, welche weit über die Natur des gewöhnlichen Hundes hinausgehen, die also erst durch den Menschen auf den Hund wirken können, auch die Weiterentwicklung des Hundes möglich machen, wenn er teilnimmt an den Gedanken und Tätigkeiten des Menschen, d. h. wenn er in ständiger Verbindung mit dem Menschen steht, und nicht stumpfsinnig in einen Räßig eingesperrt wird, oder Tag und Nacht an der Kette liegen muss. Die Experimente, die beiden englischen Gelehrten in Nr. 217 dieses Blattes erwähnen, engen den Hund ein, und verlangen deswegen Dinge von ihm, auf die er nicht vorbereitet ist. Man möchte einmal diese Experimente mit einer bis zweijährigen Kindern. Ich glaube schwerlich, daß diese jungen Menschen die Probe besser bestehen würden. Was ist denn überhaupt Verstand? Doch die Fähigkeit, über seine Umgebung, d. h. seine Sinneswahrnehmungen, Betrachtungen anzustellen, wobei das Erinnerungsvermögen die Hauptrolle spielt. Ein Idiot, der sein solches Vermögen besitzt, hat auch keinen Verstand, und welcher Unterschied besteht doch zwischen seinem Gehirn und dem eines Kindes? Welchen Menschen meinen also die englischen Gelehrten, wenn sie sagen, der Hund hätte keinen Verstand im Sinne des Menschen? — Natürlich beweisen die drei Beispiele, die der Verfasser von Nr. 210 anführt, voll und ganz, daß ein Hund Verstand auch im Sinne des Menschen hat, wenn auch geringeren Grades. Solche Beispiele könnte eine ganze Reihe auch von anderen Beobachtern angeführt werden. Schreibt dies sonst selbst mit mehreren aufzählen. Überhaupt der Verstand der Tiere. Eine Fliege hat sogar Verstand. Jeder kennt sie, die anbringt, die sich auf die Hand setzt, und immer wieder kommt, so oft man sie auch mit der Hand fortträgt. Sie weiß ganz genau, daß die Hand ihr nichts anhaben kann, weil sie schneller ist als diese. Blätzt man aber eine solche Fliege durch einen kurzen, kräftigen Luftstrom aus dem Mund weg, so daß sie weit fortgeschleudert wird, so kommt sie so bald nicht wieder. Sie hat eben schlechte Erfahrungen gemacht, und versteckt nun, was es sich handelt. Der Mensch legt also endlich einmal seinen Dunkel ab, daß er allein das Privilegium auf den Verstand hat. Den Tieren wäre damit besser gedient, und sie würden besser behandelt werden, als es meistens geschieht.

\* **Leipzig. (Straßenbahnsammelstock.)** Am Mittwoch abend gegen 7 Uhr ereignete sich vor dem Leipziger Hauptbahnhof ein Straßenbahnsammelstock, bei dem eine Anzahl Fahrgäste verletzt wurden. Der Verkehr an dieser Stelle erlitt eine längere Unterbrechung.

### Der Prozeß gegen die Schwarzenberger Aufrührer.

Die ersten Zusammenstöße zwischen einer 2000 tiefen Menschenmenge und einer Abteilung Landespolizei

am 23. Januar d. J. in Schwarzenberg waren Gegenstand einer dreitägigen Verhandlung vor dem Gemeinsamen Gericht in Auerbach. Bei diesen ungewöhnlichen Demonstrationen sind zunächst mehrere Soldaten durch Stockschläge und Messerstiche in Teile lebensgefährlich verletzt worden. Erst als aus der Menge eine Handgranate auf die Beamten geworfen wurde, und als die Polizei-Feuerwehr in bitterster Notwehr war, wurde von der Schahne die Gebrauch gemacht, so daß die Demonstranten zwei Tote und mehrere Verwundete hatten. Der Führer der 35 Mann starken Abteilung, Hauptmann Kappmann, schilderte, wie hartnäckig und unheimlich die Menge gegen die Beamten vorgegangen war. Einem Oberwachmeister war der Kopf schrecklich zugeschlagen, da die Menge den Beamten mit Stiefeln bearbeitet hatte. Einige Soldaten hatten Stiche in die Herzgegend erhalten. Der Zeuge belehrte, daß er auftragsgemäß die Umlaute und Demonstrationen, die nach Ablösung zweier Versammlungen stattfinden sollten, unter allen Umständen zu vereiteln hatte, um die Staatsordnung zu wahren. Führer der Demonstranten war der flüchtige Paul Günther, der einen Stab um sich hatte und Orden an den Armen ausstreckte. Von den 25 Angeklagten hatten sich fünf auch wegen Verbrennen nach § 7 des Sprengstoffgesetzes zu verantworten. Der Arbeiter Wilhelm Schürrer erhielt wegen dieser Delikte 1 Jahr 2 Monate Zuchthaus, der Klempner Paul Groß 1 Jahr Zuchthaus, zwei Angeklagte fanden wegen Beihilfe zum Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz mit 6 Monaten bzw. 4 Monaten 2 Wochen Gefängnis davон. Die übrigen erhielten wegen einfachen Landfriedensbruchs, Teilnahme an einem verbotenen Umzug oder Waffenbesitzes Gefängnisstrafen von 7 Monaten 2 Wochen bis herauf auf 3 Monate, die zumeist verhängt sind durch die Untersuchungshaft. Einmal mit einer Geldstrafe davon. 13 Beschuldigte wurden freigesprochen. Das Gericht bzw. die Staatsanwaltschaft batte die geladenen Soldaten wiederholt gegen Angriffe des Vereidigten Dr. Samter (Berlin) in Schutz zu nehmen.

### Witterungsübersicht der Landeswetterwarte vom 28. August 8 Uhr morgens

Stationen	Temperatur am 27. August 0 = Still 100=Orkan	Wind 0 = Still 100=Böe	Wetter- zustand	Witterungs- verlauf	Temperatur bis 8 Uhr b. g. g. h. Nacht	Temperatur bis 8 Uhr d. g. g. h. Nacht	Wind bis 8 Uhr d. g. g. h. Nacht	Wind bis 8 Uhr d. g. g. h. Nacht
Dresden	+14 W	1 bedekt	wolzig	+12	+19	0,0	—	—
Waldhufen	+12 WSW	2 wolzig	wolzig	+10	+18	—	—	—
Borkum	+12 SO	1 Regen	Regen	+12	+20	—	—	—
Berlin	+15 O	1 Rebel	wolzig	—	—	—	—	—
Hamburg	+15 O	1 heiter	wolzig	+10	+21	—	—	—
Swinemünde	+16 SO	2 wolzig	wolzig	+11	+19	—	—	—
Memel	+14 SO	2 heiter	wolz. & dabb.	—	—	—	—	—
Norden	+10 W	3 wolzig	Regen	+8	+14	7	—	—
Magdeburg	+12 NW	1 Rebel	Regen	+11	+20	0,0	—	—
Breslau	+11 W	1 Regen	Regen	+11	+13	17	—	—
Frankf. a. M.	+9 W	2 bedeckt	bedeckt	+8	+18	0,2	—	—
München	+4 WSW							



**Avalon.**

Roman von Hans Vand.

Lehrer und Freund, dachte Detta, während ihr die Tränen in die Augen schossen. Schöner Freund. Er hätte einfach die Bedingung stellen müssen, dass ich singe, wenn ihm die Sache ernst gewesen wäre. Aber dieser eitle Kerl fühlt sich noch gesinnter, er tut sich noch groß damit, dass die Kölner Sängerin höchsten Wert darauf legte, gerade mit ihm zu singen. So ein Vaffe! So ein Affe! Egoist — wie alle anderen Männer. Denkt nur an sich.

„Wo ist Cornelius hingegangen?“ fragte Detta dessen alte Haushälterin in erregtem Tone.

Diese zuckte die Achseln. „Weiß nicht, gnädige Frau.“

Die alte Diplomatin wusste es sehr gut. Hatte offenbar von Cornelius die Anweisung, hierüber gegen Detta zu schwelen.

„Sie wissen nicht!“ hörte sie. „Nun gut. So werde ich die ihm abwährenden Großheiten zum Saisonbeginn nach Köln senden — direkt ans Stadttheater.“

Die alte Dame hob bittend beide Hände auf.

„Frau Wälzen, tun Sie das bitte nicht! Ich beschwöre Sie! Sie wissen, wie erregbar der Herr Kammerhänger ist. Wenn Sie ihm die Stimmung verderben, kann er nicht so singen, wie er will.“

„Ich will. Ich werde ihm die Stimmung verderben! Wenn es nach mir geht, pfeifen sie ihn aus — in Köln. Er hat das reichlich um mich verdient. Außerdem ist er auch reise. Schreibe mir den Wunsch hier und drückt sich! Hat nicht den Mut, mir das ins Gedächtnis zu rufen! Das er meine Sache miserabel und gewissenlos achtet hat! Ich bin fertig mit ihm. Sagten Sie ihm das, wenn er hier antelefoniert. Adieu!“

Das war nun das Ende all ihrer hohen Künstlerträume. Jetzt war ihr wieder alle Hoffnung entzogen, den Atrigen durch eigene Kraft zu imponieren, sich von ihnen unabhängig zu machen.

Mit Cornelius war es auch vorbei. Sie rechnete nicht mehr mit ihm. War wütender auf ihn als auf Gert. Denn Cornelius war ihr vorherdrücklich geworden. Hatte sie mit traurigen Hoffnungen trostlos gemacht, dass sie am Ende fahrlässig fallen zu lassen. Dieser Schlaufepist. Wie hatte er sie doch aufgezischt, wenn Detta bei der Oper etwas erreicht hätte. So aber dachte er: Mit der ist doch kein Staat zu machen. Was sie fallen. Je eher, je besser.

Ja — man hat ja keine Erfahrungen mit den Menschen.

„Ab Gott — da fiel ihr ein; übermorgen war ja Gerts Geburtstag.

Ein Jahr schon vergangen, seitdem sie ihn in Avalon einen zusammen gelesen. Wie war denn das damals? Er

schräte das rote Seidenkostüm für sie mit, sie musste es anziehen. Das war sein Geschenk.

Gott — war das noch 'ne nette Zeit — damals ... Und heute? Geschiedene Frau. „Verstoßene Tochter. Durchgefahrene Sängerin. Welch ein Nebenmahl an Pech! Und zum größten Teile selbst verschuldet ...“

Gerts Geburtstag. Wie verbietet man sich? Gar nicht! Man ignorierte. Ja — aber — er war doch so nobel mit seinen Zahlungen. Und immer schon sechs Tage vor dem Termin ... Verdienter er nicht eine kleine Aufmerksamkeit? Sie dachte hierüber lange Stunden nach — selbst nachts, wenn sie aufwachte.

Am Tage vor dem Geburtstage setzte sie sich an den Schreibtisch, fing zwanzig Briefe an, bis sie diesen Text aufschloss:

„Lieber Gert!“

Zu Deinem Geburtstage gratulierte ich Dir herzlich. Danke Dir für Deine mir bewiesene Noblesse und bitte Dich, diese Blumen freundlich von mir anzunehmen. Von Deiner Mutter höre ich, dass es Dir gut geht. Das freut mich. Ich grüße Dich herzlich.“

nahm man ein paar Kavalierer her, um ein bisschen Spaß und Ablenkung zu haben? Verkehr hatte sie ja nicht.

Es ging stark zum Hochjahr. Sie mietete einen Tennisplatz — viermal die Woche — läuft vorläufig mit dem Trainer. Meist waren dort jüngere Herren — so bis einschließlich April. Sie kam selten zum Spielen.

Ach — Gott — war das alles langweilig ...“

Als diesen Abend Frau Edwig Wälzen ankam, das übliche Gesprächs abzuhalten, sah Detta sie ein Herz und rief ins Telefon: „Du, Mama, willst Du mir einen Gefallen tun?“

„Gern, Detta.“

„Ach — bitte ...“

Lange Pause.

„Na — was denn, Kind? Sag's doch!“

„Ach — rede doch, Detta! Was ist es? Braucht Du Geld?“

„Nein — Mama! Ich — ich geniere mich so, es zu sagen! Ich wollte Dich sehr bitten, sage doch Gert, er soll mich mal anrufen!“

Als das heraus war, kriegte Detta solchen Schreck, dass sie sofort den Hörer anhing. Sie hatte ein Billigt zu d'Albert heute abend. Aber sie ließ es versetzen. Vielleicht — vielleicht wird Gert wirklich noch heute anrufen.

Nichtig — um nein meldete er sich. Wie klopfte ihr das Herz, als sie seine Stimme hörte — nach so endloser Zeit!

„Guten Abend, Detta. Du wolltest mich sprechen.“

Braucht Du Geld?“

Da wurde sie so wütend, dass sie sofort wieder anhing.

Er rief von neuem an.

„Wir waren getrennt. Da bin ich wieder, Detta.“

„Ich brauche kein Geld!“ rief sie.

„So. Also wolltest Du mich anderer Dinge wegen sprechen?“

„Na. Ich wollte Dir gern was sagen.“

„Was denn?“

„Du — Gert — bist Du allein im Herrenzimmer?“

„Nein — Mama sitzt hier bei mir.“

(Fortsetzung folgt.)

**J. Olivier**

Prager Str. 5 Farnspr. 21417

empfiehlt seine anerkannt guten

**Kaffees**

Pfund 3,20, 3,60, 4,00, 4,40 Mark.



Pilzherzstr. 14 Tel. 11102 | Trompeterstr. 5 Tel. 22007  
Gitterstr. 22 - 26603 | Bismarckstr. 13 - 40507  
Pfeilstrasse 24 - 12100 | (Gute Unternehmung)  
Möllnerstr. 24 - 26035 | Rosenthalstr. 48 Tel. 25735  
Königstraße 4 Tel. 2237 | Bismarckstr. 13 - 40821  
Hochstrasse 27 - 12040 | Wustbaumerstr. 14 - 12050  
Ziegauer Str. 10 - 21520 | Lügdeheim u. Verwandt -  
Rehbergsdorfstr. 16, 14114 | Wohlwirkt. 1 Tel. 21034

Lebendfrische, silberblanke, hochdelikate

**Grüne Heringe**  
Pfund 25 Pf.

Aus den ersten Kieler und Altonaer Räuchereien täglich frisch:

**Fett-Bücklinge**  
1/2 Pfund 25 Pf.**Neue Bratheringe**  
1/2 Pfund 30 Pf.**Sardellen-Butter**  
aus Holl. Sardellen u. feinstcr Tafelbutter  
1 Tube 60 Pf., 1/2 Tube 35 Pf.**Anchovis-Paste**  
1 Tube 55 Pf., 1/2 Tube 30 Pf.**Rüden**

in jetzt 25 verschiedenen Mustern

**Speisezimmer**

Herren- und Schlafzimmer

Einzelne Möbel alter Art

sowie Chaiselongues,

Sofas, Bettstühle und Matratzen

wegen Alterung eines Vogels

Rauhwaren billig verhandelt

Völlige Zahlungsbedingungen

Osw. Machls

Hauptrasse und Konsol

Kaulbachstrasse 31, 1.

Gute Pillnitzer Straße



**Geigers Wäschewannen**  
sind unverwüstlich und stets gebrauchsfertig  
Kein Reifenspringen — Kein Faulen  
Kein Ärger — Keine Reparaturen

**Eduard Geiger, Am See**  
Ecke Margarethenstraße, Formul. 13328  
Spezialgeschäft für Wasch- u. Bad-Apoarate  
Waggonweiser Umsch. — Fachum. Bedienung

Im Blattzug  
vorzügl. kreuzlängiges  
**Pianino**

überall preiswert  
zu verkaufen.

**Julius Feurich**  
Prager Straße 9,  
Sing. Mühls. Both

20%

**Teppichhaus Weymar** in der Schloßstraße

Keine phantastischen Anpreisungen, sondern Tatsachen beweisen die Leistungsfähigkeit einer Firma. Der eingeräumte Kassenrabatt von 20% besteht nur noch bis 31. August. Prüfen Sie Preise, Auswahl und Güte.

**Verein der Klein- u. Millelrenner.****Winter-Kohlen**

Befestigungen auf

Irei Keller nehmen wir für unsere Mitglieder entgegen:

Johann-Georgs-Allee 16, Weiße Schleife, Montags 2-4 Uhr;

in Güte bei Herrn Röyer, Wittenberger Straße 77, II.

Der Vorstand, nes. Nähner, Otto.

Tel. 19118. Ferdinandplatz, nahe Prager Straße.

Spaz.: Haarfarben

in dauernd natürlichen Wellen!

Nestle-Dauerwellen sind monatlang haltbar, trocken Wäsche und

Regen und machen Ihre Trägerin angenehm und schön.

Otto und Meta Fischer, Spezialdamenfriseur

Tel. 19118. Ferdinandplatz, nahe Prager Straße.

Spaz.: Haarfarben

in dauernd natürlichen Wellen!

Nestle-Dauerwellen sind monatlang haltbar, trocken Wäsche und

Regen und machen Ihre Trägerin angenehm und schön.

Otto und Meta Fischer, Spezialdamenfriseur

Tel. 19118. Ferdinandplatz, nahe Prager Straße.

Spaz.: Haarfarben

in dauernd natürlichen Wellen!

Nestle-Dauerwellen sind monatlang haltbar, trocken Wäsche und

Regen und machen Ihre Trägerin angenehm und schön.

Otto und Meta Fischer, Spezialdamenfriseur

Tel. 19118. Ferdinandplatz, nahe Prager Straße.

Spaz.: Haarfarben

in dauernd natürlichen Wellen!

Nestle-Dauerwellen sind monatlang haltbar, trocken Wäsche und

Regen und machen Ihre Trägerin angenehm und schön.

Otto und Meta Fischer, Spezialdamenfriseur

Tel. 19118. Ferdinandplatz, nahe Prager Straße.

Spaz.: Haarfarben

in dauernd natürlichen Wellen!

Nestle-Dauerwellen sind monatlang haltbar, trocken Wäsche und

Regen und machen Ihre Trägerin angenehm und schön.

Otto und Meta Fischer, Spezialdamenfriseur

Tel. 19118. Ferdinandplatz, nahe Prager Straße.

Spaz.: Haarfarben

in dauernd natürlichen Wellen!

Nestle-Dauerwellen sind monatlang haltbar, trocken Wäsche und

Regen und machen Ihre Trägerin angenehm und schön.

Otto und Meta Fischer, Spezialdamenfriseur

Tel. 19118. Ferdinandplatz, nahe Prager Straße.

Spaz.: Haarfarben

in dauernd natürlichen Wellen!

Nestle-Dauerwellen sind monatlang haltbar, trocken Wäsche und

Regen und machen Ihre Trägerin angenehm und schön.

Otto und Meta Fischer, Spezialdamenfriseur

Tel. 19118. Ferdinandplatz, nahe Prager Straße.

Spaz.: Haarfarben

in dauernd natürlichen Wellen!

Nestle-Dauerwellen sind monatlang haltbar, trocken Wäsche und

Regen und machen Ihre Trägerin angenehm und schön.

Otto und Meta Fischer, Spezialdamenfriseur

Tel. 19118. Ferdinandplatz, nahe Prager Straße.

Spaz.: Haarfarben

in dauernd natürlichen Wellen!

Nestle-Dauerwellen sind monatlang haltbar, trocken Wäsche und

Regen und machen Ihre Trägerin angenehm und schön.

Otto und Meta Fischer, Spezialdamenfriseur

Tel. 19118. Ferdinandplatz, nahe Prager Stra